

Ist Kritik unerwünscht?

Warum bleiben in der MIKAS die Hinweise der Werk tätigen unbeachtet?

Täglich gehen der Redaktion „Neuer Weg“ Briefe zu, in denen Parteimitglieder darüber schreiben, wie das Wort des einfachen Arbeiters mißachtet wird, wie Hinweise auf betriebliche Mängel ungehört bleiben, wie Verbesserungsvorschläge, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Selbstkosten führen sollen, zwar prämiert werden, aber dann verschwinden, taie die gleichen Mängel immer wieder kritisiert werden, ohne daß sich etwas ändert.

Bekanntlich müssen wir im zweiten Fünfjahrplan große Anstrengungen vollbringen, um die Arbeitsproduktivität in vorgesehenen Maße zu steigern und unsere Betriebe auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Wir müssen die Voraussetzungen für die Verkürzung des Arbeitstages, für die Beseitigung der Reste der Rationierung, für ein neues Rentengesetz usw. schaffen. Das können wir nur durch gemeinsame Anstrengung aller Werk tätigen in Stadt und Land erreichen — aber wieviel wertvolle Initiative unserer Menschen wird durch bürokratische und formale Arbeitsweise und taube Ohren mancher Partei- und Wirtschaftsfunktionäre vergeudet!

Wir veröffentlichen daher in nachfolgendem die Kritik eines Arbeiters aus der Mitteldeutschen Kammgarnspinnerei in Leipzig, einem der größten Textilbetriebe der DDR, weil die von ihm geschilderten Zustände uns typisch erscheinen für das Verhältnis vieler Funktionäre in Partei und Wirtschaft zu dem einfachen Parteimitglied, zu den Menschen, mit denen sie täglich arbeiten.

Wir hoffen, daß dieser Beitrag auch manche unserer Kreisleitungen zum Nachdenken zwingen wird — darunter auch die Stadtleitung Leipzig und die Kreisleitung VIII, in deren Bereich die MIKAS liegt.

Die Redaktion

Die Werk tätigen unseres Betriebes, der Mitteldeutschen Kammgarnspinnerei, können bereits auf beachtliche Erfolge in der Planerfüllung und in der Verbesserung der Qualität ihrer Erzeugnisse blicken. Sie sind das Ergebnis der Anstrengungen der Arbeiter, Angestellten und der technischen Intelligenz. Das soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß es bei uns noch ernste Mängel gibt, die der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Selbstkosten im Wege stehen und oft trotz jahrelanger Mahnung und Hinweise seitens der Werk tätigen nicht beseitigt werden. Dafür einige Beispiele:

Schon lange war dem verantwortlichen Ingenieur Kollegen Biehl und dem Meister Ketscher bekannt, daß die Wasserbassins unserer Klima-Anlage im Hochbau II überholt, d. h. entrostet und gestrichen werden müssen. Der Zustand aber blieb so lange, bis vor nicht allzulanger Zeit die Becken unbrauchbar wurden. Fünf Löcher in der stattlichen Größe von 50 X 50 cm hatte der Rost gefressen, und sie mußten elektrisch verschweißt werden; auch die Rohrleitungen, die völlig verfault waren, mußten erneuert werden. Wären die Becken jedes Jahr einmal außer Betrieb gesetzt und dabei entrostet und gestrichen worden, dann hätte das völlige Erhaltung bedeutet und der Produktionsausfall nur zwei bis drei Tage ausgemacht. Jetzt — Produktionsausfall von über vier Wochen, d. h., über vier Wochen war im Hochbau II Buntlager keine Befeuchtung, daher trockene Wolle; das vermindert aber die Qualität und schafft schlechtgelaunte